

# FORUM

Zeitschrift  
für Politik, Arbeit & Kultur  
der SP Uster

[www.forumonline.ch](http://www.forumonline.ch)

Nr. 268

Mai 2024

Kultur- und Begegnungszentrum Uster

## JA zu einem lebendigen Zeughaus für alle



## Editorial



**A**m 9. Juni stimmen die Ustermer Stimmberechtigten über das wichtigste kommunale Projekt der letzten Jahre ab: das Kultur- und Begegnungszentrum Zeughaus. Deshalb ist diese

Nummer fast ganz diesem Thema gewidmet: SP-Gemeinderat Balthasar Thalmann stellt das Projekt vor. Und Stadtpräsidentin Barbara Thalmann und FDP-Gemeinderat und Wirtschaftsforum-Vorstandsmitglied Gianluca Di Modica erklären in einem Interview warum sie beide zweimal JA stimmen werden.

**D**ie letzten beiden Seiten widmen wir dann der Legislaturhalbjahr-Bilanz der SP-Fraktion. Gemeinsam ziehen Angelika Zarotti und Tanja Göldi, die alte und die neue Fraktionspräsidentin Bilanz über die letzten beiden Jahre. Und der Wechsel von Frau zu Frau im Fraktionspräsidium unterstreicht, nebenbei bemerkt, einmal mehr, dass die SP in Sachen Gleichstellung Vorreiterin ist und bleibt.

**D**er 9. Juni hält aber auch noch auf gesamtschweizerischer Ebene eine ganz wichtige Abstimmung bereit: die Prämientlastungs-Initiative der SP. Die Initiative fordert, dass die Krankenkassenprämien gedeckelt werden. In keinem anderen Land Europas müssen die Menschen mehr aus der eigenen Tasche beitragen als in der Schweiz. Neu dürfen die Krankenkassenprämien nicht mehr als zehn Prozent des verfügbaren Einkommens ausmachen.

**D**ie hohen Prämien belasten nicht nur Personen mit kleinen Löhnen sondern wegen des Kaufkraftverlustes zunehmend auch den Mittelstand, Familien mit mehreren Kindern aber auch Renter-Paare. Eine vierköpfige Familie mit einem Monatseinkommen von 9000 Franken wird dank der Initiative monatlich mehrere Hundert Franken sparen. Damit schützt die Initiative die Kaufkraft der Menschen und stärkt letztlich auch unsere Wirtschaft.

**B**ei einer Annahme der SP-Initiative verschiebt sich der Druck der steigenden Gesundheitskosten weg von den Prämienzahlenden hin zur Politik. Der Druck auf Bund und Kanton steigt, endlich bei den Medikamentenpreisen und dem teuren Pseudo-Wettbewerb zwischen den Kassen wirksame Lösungen zu finden und den Einfluss der Pharmalobby zurückzubinden.

**A**m 3. März konnten wir mit dem JA zur 13. AHV-Rente einen wichtigen Sieg feiern. Sorgen wir am 9. Juni mit einem JA zur Prämientlastungs-Initiative für einen zweiten.

Marco Zarotti, Präsident SP Uster

## Aus dem Kantonsrat

# Ein langer Schnauf ist gefragt

Seit den Wahlen vom 12. März 2023 bin ich Mitglied des Kantonsrates. Jeden Montagmorgen reise ich nun nach Zürich ins «Rathaus Hard» in der Bullingerkirche, wo der Kantonsrat mit seinen 180 Mitgliedern in einem imposanten Saal tagt. Die Vereidigung an der ersten Sitzung war beeindruckend und machte mir die Verantwortung meines neuen Amtes bewusst. Im Vergleich zum Ustermer Parlament, ist der Kantonsrat sowohl

Risiken angemessen ist. Wir üben also die Oberaufsicht aus über die Uni Zürich, über drei Fachhochschulen (Pädagogisch Hochschule PHZH, Hochschule für angewandte Wissenschaften, Hochschule der Künste), zwei Spitäler (Unispital, Kantonsspital Winterthur) sowie zwei psychiatrische Kliniken (Psychiatrische Uniklinik, Integrierte Psychiatrie Winterthur).

Schlagzeilen wie «Uni Zürich im Dienste des Tabak-Multis Philip Morris» rufen uns auf den Plan. Wir müssen abklären, ob es sich um Einzelfälle oder systematische Probleme handelt, die Misswirtschaft begünstigen. Ein weiteres Beispiel ist die neue Personalverordnung an der PHZH, die zu viel Unmut und Unruhe bei den Mitarbeitenden geführt hat. Es wurde gar berichtet, dass die Verordnung teilweise rechtswidrig sei. Dies gilt es nun zu hinterfragen und zu prüfen. Die Finanzkontrolle, die alle Direktionen und Institutionen des Kantons periodisch überprüft, liefert uns wichtige Informationen und Hinweise, welche Bereiche verbessert werden müssen.

Darüberhinaus können Parlamentarier:innen wie im Gemeinderat Uster auch mit Vorstössen tätig werden und politische Akzente setzen. Dabei braucht es viel Geduld: Bei einzelnen Direktionen sind so viele Vorstösse hängig, dass es Jahre dauern kann, bis der eigene Vorstoss drankommt. Ein langer Schnauf ist also gefragt.

Patricia Bernet, Kantonsrätin



von der Anzahl Mitglieder, aber auch bezüglich der gesamten Organisation natürlich deutlich grösser und nochmals professioneller. Ich bin Mitglied in der Aufsichtskommission Bildung und Gesundheit (ABG). Diese prüft, ob die kantonalen Anstalten in diesen Bereichen ihre Leistungsaufträge erfüllen und der Umgang mit den

## IMPRESSUM FORUM

Zeitschrift für Politik, Arbeit & Kultur der SP Uster  
www.forumonline.ch

Herausgeberin: Sozialdemokratische Partei Uster

Anschrift: SP Uster, Postfach, 8610 Uster 1

Auflage: 18 000 Exemplare

Erscheinungsweise: mindestens zweimal im Jahr

Layout: E. Feldmann, Druck: Ropress Zürich

**Hinweis: Bei dieser Zeitung handelt es sich weder um Werbung noch um Reklame, sondern um politische Information. Darum darf sie auch in jene Briefkästen gesteckt werden, auf denen sich ein Stopp-Kleber befindet. Wir danken für Ihr Verständnis.**

Städtische Abstimmung vom 9. Juni: 2x JA zum Kultur- und Begegnungszentrum Zeughaus

# Zweimal JA für ein überzeugendes Projekt auf dem Zeughausareal



Ein lebendiger Ort mitten in der Stadt: Blick auf das neue Kultur- und Begegnungszentrum auf dem Zeughausareal.

**Neben dem Greifensee, dem Uster Märt und dem Hallenbad gehört auch das Zeughaus ins Ustermer Herz. Ein JA zum Kultur- und Begegnungszentrum Zeughaus ist ein JA für das kulturelle Leben der heutigen Generationen, ein JA für das kulturelle Leben der künftigen Generationen und ein JA für eine starke Identität von Uster. Es ist die letzte Abstimmung nach einer fast 20-jährigen Planungszeit – diese Chance muss Uster packen.**

Von Balthasar Thalmann, SP-Gemeinderat

Unglaublich: Es sind schon bald 20 Jahre her, seit auf dem Zeughausareal das erste Stadtentwicklungsgespräch zur zukünftigen Nutzung des Zeughausareals stattgefunden hat. Damals war ich noch als Präsident der Stadtmusik Uster dabei. Ich hätte nie gedacht, dass es so lange braucht, bis das Bauprojekt auf dem Tisch liegt. Doch, wie sagt man so schön? Was lange währt, wird endlich gut.

Wir stimmen am 9. Juni einerseits über den Baukredit, andererseits über die Gründung einer Aktiengesellschaft für den Betrieb des Zeughausareals ab. Was etwas sperrig tönt, ist aber das Gegenteil: Mir ist nämlich nicht bekannt, dass Uster je ein so bedeutendes Kulturprojekt angestossen hat. Das neue Kultur- und Begegnungszentrum wird für uns Ustermerinnen und Ustermer bald denselben Stellenwert einnehmen wie der Greifensee, der Uster Märt oder das Hallenbad. Ich bin mir sicher, dass alle Ustermerinnen und Ustermer Freude an diesem Ort haben werden. Man wird gerne dorthin gehen, einfach weil man Lust hat, dorthin zu gehen. Man wird dorthin gehen, weil man Leute treffen will und weil es ein inspirierender Ort sein wird.

## Eine beispiellose Chance für Uster

Das Ja zum Kultur- und Begegnungszentrum Zeughaus gibt gleichzeitig auch einen Impuls in das Ustermer Kulturleben. Es ist ein Bekenntnis für ein lebendiges und vielfältiges Kulturschaffen in Uster. Das Projekt inspiriert und schafft Per-

spektiven. Es schafft Perspektiven für das kulturelle Schaffen ausserhalb der weitgehend anonymen und teilweise übersättigten Kulturszene der Stadt Zürich. Das Projekt ist eine unglaublich grosse Chance für die Stadt Uster – und darüber hinaus.

## Sorgfältige Planung

So bedeutend das Projekt für Uster ist, so sorgfältig wurde es auch erarbeitet. Die Planung wurde wie erwähnt im Jahr 2005 gestartet. Zwischenzeitlich haben drei Abstimmungen dazu stattgefunden: 2009 haben 70 Prozent der Stimmbevölkerung dem städtebaulichen Entwicklungskonzept, dem sogenannten Fünfphasenplan zugestimmt. Der Gestaltungsplan Zeughausareal wurde 2016 mit 66 Prozent angenommen. Und für den Projektierungskredit für das Bauvorhaben haben im Juni 2021 59 Prozent JA gesagt. Dass die Stimmberechtigten dem Vorhaben dreimal zugestimmt haben, war auch das Resultat davon, dass der Stadtrat mit vielen Interessierten stets einen Dialog gepflegt hat und versuchte, möglichst viele Inter-

Weiter auf Seite 4

essen zu berücksichtigen. Die Projektierung für das Bauprojekt wurde von einem Echoraum mit Personen aus ganz unterschiedlichen Bereichen begleitet. Was auf dem Zeughaus nun gebaut werden soll, ist somit nicht ein vergoldeter Tempel. Es ist auch nicht eine Mehrzweckhalle. Nein, es ist ein raffiniertes Projekt, das ganz vielen Bedürfnissen Rechnung trägt, an dem wir alle Freude haben können.

**Dank vielfältiger Nutzung viel Leben**

Das Kultur- und Begegnungszentrum ist auch aus einem anderen Grund dringend nötig: Als Ersatz für das Kulturhaus Central mit der Kleinkunsthöhne und dem Kino. Der Mietvertrag mit den Privaten konnte dort zwar schon verlängert werden, läuft nun aber bald aus, eine Anschlusslösung für dieses Kulturhaus ist nötig. Und das Kultur- und Begegnungszentrum ist gleichzeitig auch ein Ersatz für den Stadthofsaal. Dieser genügt heutigen Bedürfnissen schon lange nicht mehr. Ein grösseres Orchester hat dort nicht Platz und akustisch kommt der Saal rasch an seine Grenzen. Dazu kommt, dass das Gebäude in einem schlechten Zustand ist, vor ein paar Jahren musste das Dach notfallmässig saniert werden. Auf dem Zeughausareal sind zudem zusätzliche Ausstellungsräume und Gastronomieangebote vorgesehen. Zusammen mit der Nutzung des Zeughauses K1 im südlichen Teil – dort wo die Zeughausbar zu Hause ist –, den dortigen Ateliers und weiteren Räumen, wird das Zeughausareal so richtig belebt, wird zu einem Ort, wo man gerne hingeht.

**Betriebsgesellschaft als Garant für Kulturleben**

Ganz wichtig für den Erfolg des Kulturprojekts ist die Betriebsgesellschaft. Diese ist verantwortlich



Der grosse Saal des Kultur- und Begegnungszentrums ist der Ersatz für den veralteten Stadthofsaal...

dafür, dass das neue Kulturzentrum läuft und was dort alles stattfinden kann. Dass dafür eine Aktiengesellschaft gegründet wird, ist üblich: Ganz viele Kulturhäuser in der Schweiz werden so betrieben. Diese Unabhängigkeit von der städtischen Verwaltung ist nötig und hilft, dass das Zeughausareal eine einmalige Identität mit grosser Ausstrahlung erhält; dass die Chancen für das kulturelle Leben gepackt werden; dass Kulturveranstaltungen stattfinden, die funktionieren und interessieren.

Ziel muss sein, dass das Kultur- und Begegnungszentrum eine Marke wird. Das ist dann der Fall, wenn im Chat von Sarah (25), Melina (23),

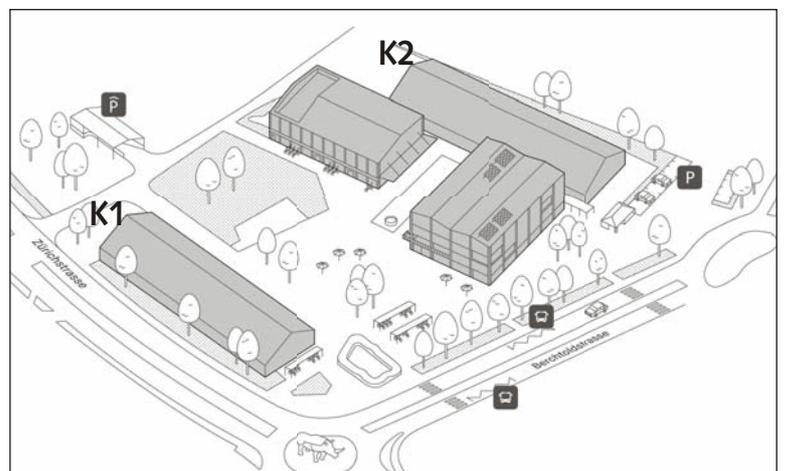
Dario (26) und Sem (24) am Donnerstagabend geschrieben wird: «Am Frittig wieder mal is Züghuus uf Uschter. Lauft sicher öppis guet's. Wär isch debii?»

Dass die Betriebsgesellschaft schon jetzt gegründet wird und mit dem nötigen Geld ausgestattet wird, ist wichtig. Denn in drei Jahren, wenn der Bau eröffnet wird, muss der Betrieb aufgeleitet sein und funktionieren.

Für mich ist klar: Am 9. Juni braucht es ein doppeltes JA zum Zeughaus. Nicht nur auf dem Stimmzettel, sondern auch im übertragenen Sinn: ein JA zu einem neuen Teil der Ustermer Identität und ein JA zu einem vielfältigen Kulturleben in Uster.



... und das Kulturregal mit Kleinkunsthöhne und Kinosäle für das Kulturhaus Central. Hier ist zudem die Gastronomie untergebracht.



Angedockt ans Gebäude K2 werden Saal (links) und das Kulturregal (rechts). Im K2 wird das Foyer untergebracht. Die Nutzung im K1 bleibt unverändert.

Städtische Abstimmung vom 9. Juni: 2x JA zum Kultur- und Begegnungszentrum Zeughaus

# «Das Kultur- und Begegnungszentrum Zeughaus ist ein Meilenstein für Uster»

Vor drei Jahren stimmten die Ustermer Stimmberechtigten über den Projektierungskredit für das Kultur- und Begegnungszentrum auf dem Zeughausareal ab. Eine Abstimmung, die entlang des politischen Links-Rechts-Graben geführt wurde. Anders am 9. Juni bei der Abstimmung über den Baukredit: Für diese hat neu auch die FDP die Ja-Parole beschlossen. Im FORUM-Interview erklären Stadtpräsidentin Barbara Thalmann und FDP-Gemeinderat Gianluca Di Modica, der auch Vorstandsmitglied des Wirtschaftsforum Uster (WFU) ist, weshalb sie das Kultur- und Begegnungszentrum unterstützen.

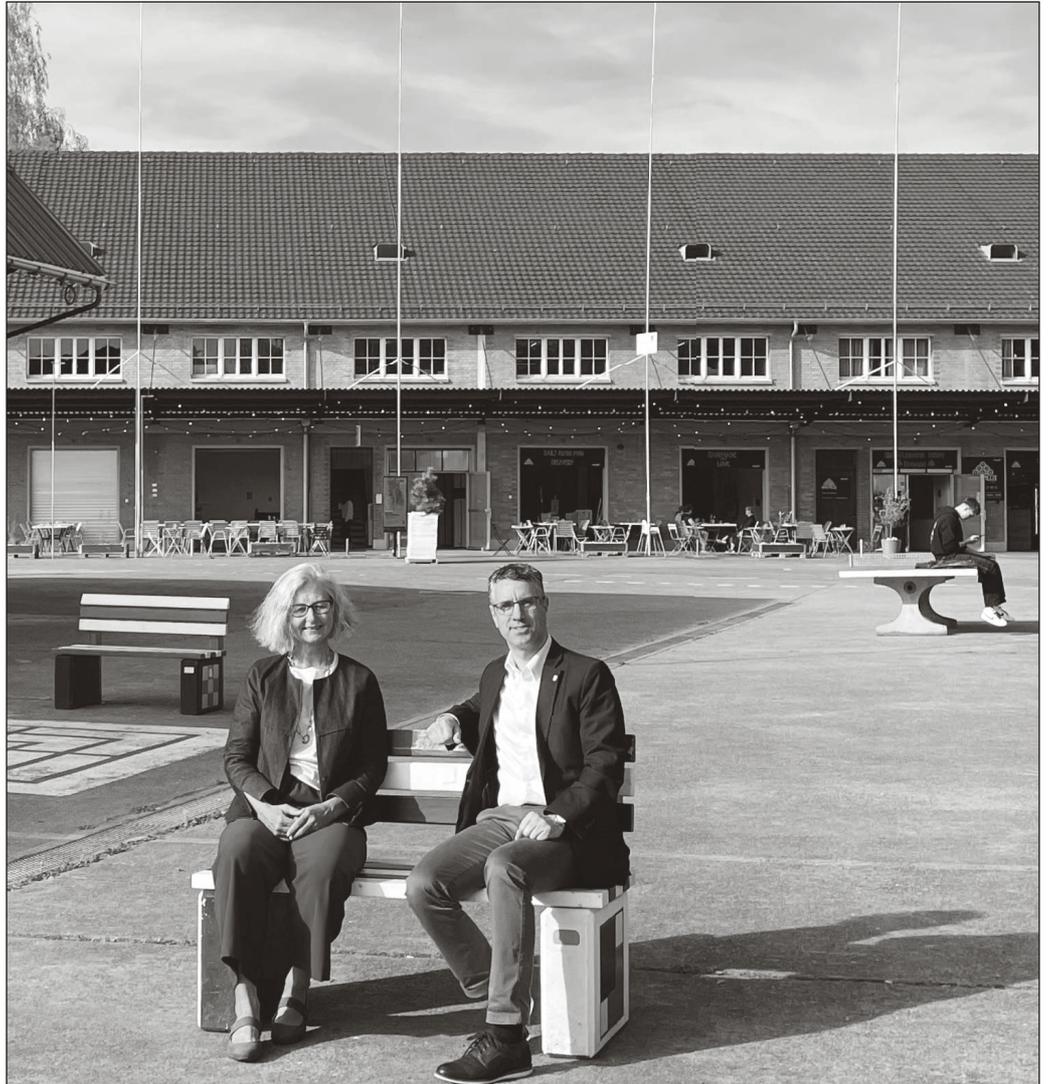
**FORUM:** Die FDP unterstützt den Baukredit für das Begegnungs- und Kulturzentrum auf dem Zeughausareal. Beim Projektierungskredit sagte die Partei noch Nein. Was ist der Grund für die Kehrtwende?

**Gianluca Di Modica:** Kehrtwende? Wir sind dafür, dass es nun vorwärts geht und das Begegnungs- und Kulturzentrum kommt. Die Kosten sind für uns zwar immer noch ein Thema. Jetzt steht aber im Vordergrund, das Begegnungs- und Kulturzentrum nach einer langen Geschichte zu einem guten Ende zu bringen. Wir wollen nicht auf «Feld eins» zurück.

**Barbara Thalmann:** Ich bin froh, dass die FDP wieder im Boot ist und zusammen mit dem WFU und den meisten Parteien das Projekt unterstützt. Ich freue mich auf diesen Meilenstein für die Kultur, die Bildung, die Musik, die Wirtschaft, die Vereine – für Alle in Uster. Ich bin überzeugt, Uster bekommt auf einem fantastischen Areal einen würdigen Saal und viele spannende Räume für Begegnungen, Kunst, Vorträge, Anlässe und vieles mehr!

**FORUM:** Im Gemeinderat wurde moniert, zwei Kinosäle seien teuer und nicht zeitgemäss. Was sagen Sie dazu?

**Gianluca Di Modica:** Hier scheiden sich in der Tat die Geister. Es gibt einen Businessplan mit ambitionierten Eintrittszahlen. Bei zwei Sälen – wovon wir nach wie vor abraten – müssen die zukünftigen Betreiber auch unter der Woche Vorstellungen anbieten und zahlendes Publikum anziehen. Aber wir haben jetzt dieses Projekt, müssen aber die Investitionskosten im Griff haben. Es ist für die



Stadtpräsidentin Barbara Thalmann und FDP-Gemeinderat Gianluca Di Modica auf dem Zeughausareal. Im Hintergrund sind die Bauvisiere für das geplante Kultur- und Begegnungszentrum zu erkennen.

Glaubhaftigkeit der Vorlage wichtig, dass der Kredit eingehalten wird, eine nachträgliche Krediterhöhung wäre ein No-Go. Auch die jährlichen Betriebskosten müssen wir im Auge behalten und beeinflussen, auch diese dürfen nicht aus dem Ruder laufen.

**Barbara Thalmann:** Aus der Bevölkerung hören wir immer wieder den Wunsch nach einem Kino in Uster. Zwei Säle ermöglichen ein vielfältiges Programm, bei dem jede und jeder etwas finden kann. Bei den Kinos sind aktuell die Zuschauerzahlen wieder am Steigen. Auch wurde uns von externen Spezialisten vorgerechnet, dass sich zwei Säle ökonomischer betreiben lassen als nur einer. Und wir hoffen zudem, dass auch andere Nutzer, beispielsweise Schulklassen oder Firmen,

die Kinosäle belegen und für eine grössere Auslastung sorgen werden.

**FORUM:** Immer ein Thema sind natürlich auch die Parkplätze. Das Projekt sieht 72 Parkplätze in einer Tiefgarage vor. Nur: Braucht es diese wirklich?

**Gianluca Di Modica:** Wir hatten in der Echo-gruppe, die die Erarbeitung des Projektes begleiten konnte, die interessante Aufgabe, für die Varianten 0 Parkplätze, 42 Parkplätze und 72 Parkplätze die Vor- und Nachteile herauszuschälen – nicht alle Teilnehmenden konnten sich mit der Aufgabenstellung anfreunden (lacht). Für kleinere Ver-

Weiter auf Seite 6

**Barbara Thalmann:****«Uster bekommt ein fantastisches Areal für alle»**

anstellungen und das dereinst permanent ansässige Gewerbe (Restauration etc.) sind die vorgesehenen 72 Parkplätze eminent wichtig und beeinflussen den Geschäftsgang ohne Frage positiv. Klar ist aber auch: Bei Grossveranstaltungen reichen die Parkplätze in der Tiefgarage nicht aus und man muss auf die Parkhäuser in der Nähe ausweichen.

**Barbara Thalmann:** Wir konnten feststellen, dass die Parkplätze günstiger zu realisieren sind, als erwartet. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass die Rampe in die Tiefgarage sowieso jetzt gebaut werden muss, dies auch in Vorbereitung für die geplante Wohnnutzung im Westen des Areals. Dort konnte die Stadt ja inzwischen ein 100jähriges Baurecht mit der Armasuisse aushandeln und bereitet nun die Ausschreibung für den Wohnungsbau vor.

**Gianluca Di Modica:** Ich muss noch ein lobendes Wort zur schon erwähnten Echogruppe sagen: Diese Echogruppe, die die Baukommission begleiten durfte, wurde extern moderiert. Das war hervorragend organisiert und wir konnten uns einbringen, Fragen stellen und erhielten Antworten.

**FORUM:** *An dieser Stelle müssen wir wohl noch eine Falschinformation aus dem Weg räumen: Gelegentlich hört man das Gerücht, dass die Zeughäuser abgerissen würden, um den Bau zu realisieren. Aber das ist falsch, oder?*

**Barbara Thalmann:** Ja, das ist schlicht und einfach falsch. Die Zeughäuser stehen unter kantonalem Denkmalschutz. Ein Abriss ist kein Thema. Und das Projekt wurde auch mit der kantonalen Denkmalpflege abgesprochen.

**Gianluca Di Modica:** Die alten Zeughäuser sind identitätsstiftend für das ganze Areal. Es ist wichtig, diese zu integrieren. Es ist für das ganze Areal ein Gewinn, wenn wir das Neue mit dem Alten kombinieren – ein cooler Groove.

**FORUM:** *Was geschieht mit den Mieterinnen und Mietern in den bestehenden Zeughäuser K1 und K2?*

**Barbara Thalmann:** Beim K1 – dem Gebäude mit der Zeughausbar – bleibt grundsätzlich alles so, wie es ist. Die Zeughausbar, das Jazzorama, die Ateliers und der Event-Raum bleiben. Bei den Mietern des K2 – dem Gebäude mit dem Restaurant Mezze – ist es anders. Die Mietverträge hier wurden befristet abgeschlossen. Mit anderen Worten: Alle wussten von Anfang an, dass das Mietverhältnis irgendwann endet. Dies hängt



**Gianluca Di Modica:**  
**«Wir wollen nicht zurück auf 'Feld eins'»**



dabei nicht nur mit dem Projekt, sondern auch mit dem Zustand der Liegenschaft zusammen. So hat es zum Beispiel keine Heizung, eine Vermietung auf Dauer in diesem Zustand wäre deshalb gar nicht bewilligungsfähig.

**Gianluca Di Modica:** Das K2 ist nur ein Provisorium. Die aktuelle Restauration beispielsweise kann so nicht definitiv bewilligt werden, da würde sonst nicht mit gleichen Ellen gemessen.

**FORUM:** *Kann das «H2U», «Uster On Ice» und weitere Aktivitäten während der Bauphase weiterhin stattfinden?*

**Barbara Thalmann:** Wir werden alles dran setzen, um diese wichtigen Events auch in der Bauphase mit kreativen Lösungen zu ermöglichen.

**Gianluca Di Modica:** Genauso wichtig ist, dass diese und andere Veranstaltungen (z.B. Public Viewing etc.) auch nach Erstellung der Bauvorhaben auf dem Areal möglich sind.

**Barbara Thalmann:** Auf jeden Fall! Es wird viele verschiedene und grosse Aussenräume geben. Es ist ein grosser Wunsch, dass diese Aussenräume genutzt werden.

**FORUM:** *Das Kultur- und Begegnungszentrum ist ja Teil einer grösseren Strategie, die dann Auswirkungen auf andere Areale hat, etwa auf den Stadthofsaal.*

**Gianluca Di Modica:** Mit dem Kultur- und Begegnungszentrum wird der Stadthofsaal freigespielt

und dieses Areal kann grössere Erträge erwirtschaften. Der Stadtrat geht von einem Wert des Areals von 15 Millionen aus. Der Baurechtszins würde eine schöne Summe in die Stadtkasse abliefern. Wenn wir die Projekte Zeughaus und Areal Stadthofsaal gedanklich verknüpfen, dann kostet uns das Zeughaus gar noch weniger als jetzt der Baukredit vorsieht. Auf der einen Seite generieren wir Geld beim Stadthofsaal und können auf der anderen Seite das ganze Zeughausareal bespielen. Das ist gesamthaft ein Gewinn für Uster.

**Barbara Thalmann:** Es gibt keine Intentionen auf dem Stadthofsaalareal ein Schulhaus oder eine andere öffentliche Nutzung zu bauen. Wir haben auf diesem Areal ein grosses Potential. Wir sind der Meinung, dass man damit potentielle Bauträger ansprechen kann.

Und es ist so, wie es Gianluca Di Modica sagt: Man muss den Zeughaus-Kredit immer im Zusammenhang mit anderem sehen. So belaufen sich die Kosten für die jährliche Nutzung auf circa 1,2 Millionen Franken. Der Wegfall der Mietkosten für das Central und der Kosten für den Stadthofsaal entlastet uns um 600'000 Franken. Wenn man nun noch den potentiellen Baurechtszins für das Areal des Stadthofsaals gegenrechnet, dann betragen die jährlichen Kosten noch etwa 200'000 Franken. Damit sind wir gut aufgestellt. Wenn die neue Betriebs-AG das gut macht, die Drittmittel vom Kanton kommen – wovon auszugehen ist –, wird das eine tolle Sache. Ich freue mich schon heute darauf!

Legislatur 2022-2026: Eine Halbzeitbilanz der SP-Gemeinderatsfraktion

# Eine Stadt für alle: Wir arbeiten weiter daran

«Unsere Stadt: Eine Stadt für alle» – dies der Titel, den die SP-Gemeinderatsfraktion im Sommer 2022 über ihr Legislaturprogramm für die Amtszeit 2022 bis 2026 gesetzt hat. Bereits sind die ersten beiden Jahre der Legislatur vorbei, Zeit also für eine Halbzeitbilanz durch die scheidende und die neue Fraktionspräsidentin der SP-Gemeinderatsfraktion.

Von Tanja Göldi und Angelika Zarotti

Die Wahlen 2022 zeigten für die SP ein gemischtes Resultat: Die SP befand sich damals schweizweit in einem Loch, in Uster verloren wir zwei Sitze im Gemeinderat. Bei den Wahlen für den Stadtrat und die Schulpflegen konnte wir aber unsere Position verteidigen. Anders die SVP: Sie ist nicht mehr im Stadtrat vertreten und macht seither auf Totalopposition, oft leider unterstützt von der Stadratspartei FDP. Da die Verhältnisse im Gemeinderat sehr knapp sind, kommt es in aller Regel auf die GLP/EVP-Fraktion an, die nicht immer einfach auszurechnen ist. Ziel muss also sein: Bei den Wahlen 2026 im Gemeinderat wieder Sitze zuzulegen.

## Eine Stadt für Begegnungen

Die SP-Fraktion hat sich Anfang Legislatur ein neues Programm gegeben. Ein wichtiger Punkt darin, ist die Entwicklung unserer Stadt als lebendiger Begegnungsort. Hier wurde in den letzten Jahren vom Stadtrat wichtige Vorarbeiten geleistet, die nun ins Ziel gebracht werden müssen. Etwa auf dem Zeughaus-Areal, wo am 9. Juni die Volksabstimmung über den Baukredit ansteht. Darüber lesen Sie mehr auf anderen Seiten in diesem FORUM.

Einen gewichtigen Schritt weiter ist auch die Zentrumsentwicklung: Uster verdient ein Zentrum, das zum Flanieren und Einkaufen einlädt. Dafür muss es autofrei werden. Glücklicherweise haben die Stimmberechtigten die Parkplatz-Initiative der SVP an der Urne abgelehnt, die jeden einzelnen Parkplatz unter Schutz gestellt hätte. Dies gibt den Plänen für eine Fussgängerzone im Zentrum Rückenwind. Wir sind von den Plänen des Stadtrates überzeugt und hoffen auf breite Unterstützung auch bei der Stimmbewölkerung.

Auch ein anderes langjähriges Projekt steht kurz vor der Realisierung: der Bau des Seerestaurants an der Schiffplände in Niederuster. Der Baukredit wurde vom Gemeinderat angenommen, die Eröffnung ist für September 2025 geplant. Doch



Die alte und die neue SP-Fraktionspräsidentin: Angelika Zarotti (links) hat Ende März das Amt an Tanja Göldi übergeben.

damit ist das Potenzial unseres Seeufers noch längst nicht ausgeschöpft. Damit es vielfältig genutzt werden kann, müssen weitere Uferabschnitte in Niederuster schonend gestaltet und die Anbindung an die Stadt verbessert werden. Tiefpunkt der ersten Hälfte der Legislatur war das Nein bei der Abstimmung über die Untere Farb, womit eine Lösung für das Stadttarchiv weiter auf sich warten lässt. Es gilt zu verhindern, dass in der Unteren Farb nun das gleich passiert, wie einst bei der Villa am Aabach, die nach einer gescheiterten Volksabstimmung im Dornröschenschlaf versank. Hierzu hat die SP bereits ein Postulat eingereicht.

## Mit dem Wachstum geschickt umgehen

Auch wenn die Stadt Uster nicht mehr gleich stark wächst, wie in den 2000er Jahren, so wird sie dennoch weiter wachsen. Wachstum bedeutet auch mehr Verkehr. Damit Uster nicht im Stau stecken bleibt, soll möglichst vieles zu Fuss, per ÖV oder mit dem Velo erledigt werden. Dank einer SP-Volksinitiative stehen für den Ausbau 5 Millionen bereit. Und es geht voran: So wurden an mehreren Stellen neue und breitere Velowege markiert, die erste Etappe der Velovorzugsroute vom See über den Stadtpark nach Oberuster ist gebaut und ein Rad- und Gehweg von Uster nach Freudwil wurde mit einem grossen Fest eingeweiht.

Im stetig wachsenden Uster müssen auch Menschen mit kleinem Budget wohnen können. Unser

Grundsatz: Die Stadt muss den gemeinnützigen Wohnungsbau fördern. Wer in Uster verdichtet bauen darf, muss einen Teil der Wohnungen und Gewerberäume nach dem Prinzip der Kostenmiete kalkulieren, wie es die Genossenschaften machen. Eine grosse Chance ist hier auch der Westteil des Zeughauses: Dem Stadtrat ist es nach langen Verhandlungen mit der Armasuisse gelungen, das Areal für 100 Jahre im Baurecht zu übernehmen. Nun soll es im Unterbaurecht abgegeben werden. Wir verlangen, dass dabei vor allem Wohnbaugenossenschaften zum Zuge kommen.

Eine Herausforderung in einer wachsenden Stadt ist auch das Stadtklima: In den Sommermonaten wird es in Uster wärmer und Hitzetage werden häufiger. Darauf müssen wir unsere Stadt vorbereiten. Dazu gehören mehr Grün und Schatten, unversiegelte Flächen, kühlendes Wasser sowie Luftaustauschprozesse. Der Wechsel ist in den städtischen Bauprojekten erkennbar, wo solchen Themen heute mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird als früher. Wir wollen aber den Finger darauf halten, dass hier nicht nachgelassen wird.

## Integration in allen Bereichen fördern

Als Sozialdemokrat:innen setzen wir uns für eine vielfältige und diverse Gesellschaft ein, in welcher alle Menschen das gesellschaftliche Leben mitgestalten, dieses bereichern und daran teilhaben

Weiter auf Seite 8

können. In diesem Sinne reichten wir eine Anfrage ein, mit dem Ziel, dass alle Menschen welche Unterstützung von den sozialen Diensten benötigen die Informationen dazu leichter finden und die Hilfe erhalten können. Ausserdem wurde eine Anfrage zum Thema «Verständliche Sprache - für eine Stadt, die man versteht» eingereicht.

In Uster gibt es weit über 500 Personen die von Armut betroffen sind – angesichts des Reichtums in unserem Land eigentlich unglaublich. Um mehr darüber zu erfahren und Handlungsmöglichkeiten abzuleiten, haben wir mehrere Anfragen eingereicht, zu den Themen Kinderarmut, Ergänzungsleistungen und Working Poor.

Die ersten Lebensjahre sind für die Entwicklung und die Bildungschancen von Kindern von grosser Bedeutung. Darum setzen wir uns ein für ein brei-



*SP-Gemeinderätin Karin Niedermann hat nach 10 Jahren ihren Rücktritt aus dem Parlament erklärt. Herzlichen Dank für Deinen Einsatz!*

tes und vor allem niederschwelliges Angebot, das von allen Kindern besucht werden kann. Die Antwort des Stadtrates auf eine SP-Anfrage hat gezeigt, dass es bei der familienergänzenden Betreuung noch Ausbaupotential gibt. Auch haben wir eine Anfrage betreffend der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen eingereicht. Auch hier zeigt sich: Das Angebot sollte verbessert werden.

Einen positiven Effekt auf die psychische Gesundheit hat etwa die Musik. Deshalb engagieren wir uns für eine verstärkte musikalische Grundbildung in der Schule. Auch wird dieses Jahr die Musikschule in die Primarschule integriert. Ein richtiger



*Eine Stadt, in der es sich gut leben lässt, dafür setzt sich die SP-Fraktion bei ihrer Arbeit ein.  
Im Bild: Tanzvorführung im autofreien Stadtzentrum im Sommer 2023.*

Schritt. Auf der Agenda bleibt aber das Thema der Tarife: Damit alle Kinder Zugang zur musikalischen Grundbildung haben, muss diese verbessert werden. Ein Vorstoss hierzu ist bereits in Arbeit.

#### Personelles

Nach Markus Wanner (siehe letztes FORUM) hat auch Karin Niedermann ihren Rücktritt aus dem Gemeinderat erklärt. Karin war während 10 Jahren im Gemeinderat und im Amtsjahr 2020/21 präsidierte sie das Parlament. Karin setzte sich unter anderem für eine öffentliche Veloinfrastruktur und den öffentlichen Verkehr ein. Wir danken Karin herzlich für ihre engagierte und wertvolle Arbeit und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft. Und heissen gleichzeitig Andres Kronenberg als Nachfolger willkommen.

#### Ausblick

Um den thematischen Bogen zum Anfang zu schlagen: In der zweiten Hälfte der Legislatur wird die Revision des kommunalen Richtplans ein zentrales Geschäft sein. Hier werden wichtige Weichen für die Stadtentwicklung gestellt, für Tempo 30 in den Wohnquartieren, für einen Ausbau der Velorouten und den Fussverkehr, für attraktive und naturnahe Erholungsräume, für die Innenverdichtung, für eine zukunftsfähige Infrastruktur für Schulen, Kultur, Sport und Gesundheit.

Wir haben einiges erreicht, es bleibt aber noch viel zu tun. Wir packen es an.

*Das Legislaturprogramm und unsere Vorstösse finden Sie auf unserer Homepage:*

[www.sp-uster.ch](http://www.sp-uster.ch)

## Abstimmungsparolen für den 9. Juni 2024

### Städtische Abstimmungen

**JA zum Baukredit für das Kultur- und Begegnungszentrum Zeughaus**

**JA zur Gründung der gemeinnützigen Aktiengesellschaft für die Bewirtschaftung des Zeughausareals**

### Eidgenössische Abstimmungen

**JA zur Volksinitiative «Maximal 10% des Einkommens für die Krankenkassenprämien»**  
(Prämien-Entlastungs-Initiative)

**NEIN zur Volksinitiative «Für tiefere Prämien – Kostenbremse im Gesundheitswesen»**  
(Kostenbremse-Initiative)

**NEIN zur Volksinitiative «Für Freiheit und körperliche Unversehrtheit»**

**JA zum Bundesgesetz über eine sichere Stromversorgung mit erneuerbaren Energien**